

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 18 (1928)
Heft: 11

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Leitspruch.

Wie ist die Welt so stille
Und in der Däm'm'ung Hülle
So traulich und so hold.
Wie eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Sammer
Verträumen und verschlafen sollt.
M. Claudius.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Im Nationalrat verging die ganze erste Woche der Session mit der Beratung des Strafgesetzentwurfes. Die Vorlage kam bekanntlich 1918 zustande. Die Frage der Rechtsvereinheitlichung, welche die Grundlage des neuen Gesetzes ausmacht, wurde schon 1898 durch Abstimmung im bejahenden Sinne gelöst. Der Bund hat also das Recht, das Strafgesetz auf eidgenössischen Boden zu stellen. Der Referent, Nationalrat Dr. Seiler, betonte in seiner Eintretensrede, daß das Werk den Bedürfnissen der Zeit gerecht zu werden sucht und dem Staate den erfolgreichen Kampf gegen das Verbrechen sichert. Das bundesrätliche Vorwort zum Entwurf betont, daß das Gesetz auch bestrebt ist, gefallene Mitbürger zu retten, besonders durch die Erprobung des bedingt Verurteilten oder bedingt Entlassenen. Besonders berücksichtigt wird im neuen Strafgesetz die Behandlung der Jugendlichen. Der humanitäre Gedanke herrscht überall vor. Außerdem aber gibt es eine ganze Anzahl Verbrechen, die nur auf einheitlichem Wege wirksam bekämpft werden können, so z. B. alle, die auf internationaler Organisation beruhen. — Die Gegnerschaft rekrutiert sich nicht nur aus den föderalistischen Kreisen der welschen Schweiz und der Urtschweiz, sondern auch aus Männern, die das sittliche Niveau der Vorkriegsjahre höher gestellt wissen möchten. In der Eintretensabstimmung, bei welcher übrigens 57 Mitglieder abwesend waren, stimmten zwar 129 für das Eintreten, und nur 9 dagegen, doch stimmte eine ganze Reihe nur mit Vorbehalt zu, und wird ihre definitive Einstellung erst bei der Schlussabstimmung zur Geltung bringen. — Die Detailberatung gab bis jetzt außer bei Art. 10, der demjenigen, der in einer Bewußtseinsstörung eine verbrecherische Tat begeht, strafflos ausgehen läßt — der Artikel wurde an die Kommission zurückgewiesen — und bei Art. 33 bis, der von der Todesstrafe handelt, zu keiner größeren Diskussion Anlaß. Hier gab es Minderheits- und Eventualanträge von katholischer Seite, doch beschloß der Rat mit 144 gegen

38 Stimmen, von der Todesstrafe ganz abzugehen. — Ansonst lud noch Nationalrat Balloton den Bundesrat in einer Motion ein, so bald als möglich über den Stand unseres Flugzeugmaterials Bericht zu erstatten und einen Bericht über den Ankauf moderner Flugapparate einzubringen.

Der Ständerat behandelte die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen, von denen man eine erzieherische Wirkung erwartet, und stimmte dem Bericht des Bundesrates mit 26 gegen 7 Stimmen zu. Das provisorische Getreideversorgungsprojekt warf auch keine größeren Wellen auf. Das jetzige Provisorium wurde bis Ende Juni 1929 verlängert. — Die Wahlprämie soll zu gleichen Hälften von der Bundeskasse und von der Getreideverwaltung getragen werden.

Als Nachfolger von Horace Micheli, der als Nationalrat seinen Rücktritt genommen hat, wurde einstimmig Frédéric Rabours bezeichnet, der der demokratischen Partei angehört.

Der Bundesrat hat beschlossen, die provisorische Freundschaftsvereinbarung zwischen der Schweiz und Afghanistan zu ratifizieren. — Er bewilligte Bottschaft und Beschlusentwurf für die Erteilung der Konzession einer elektrischen Drahtseilbahn von Chantarella nach Corviglia bei St. Moritz. — Er gewährte unter Verdankung der geleisteten Dienste dem Hauptrevisor der eidgenössischen Finanzkontrolle, Albert Grimm, die Entlassung und wählte zum Revisor erster Klasse der Finanzkontrolle Armin Zetser von Oberbuchsitten, bisher Buchhalter 1. Klasse bei der eidgenössischen Versicherungskasse. — Zum Mitglied der Verwaltungsrates der Berner Alpenbahngesellschaft wurde Ständerat Joseph Andermann in Baar ernannt. — Er hat im fernern beschlossen, das zwischen der Schweiz und dem deutschen Reich abgeschlossene Abkommen vom 4. Februar 1928 betreffend Arbeitslosenversicherung der Grenzgänger zu ratifizieren. — Er hat eine Bottschaft betreffend Kreditübertragungen von 1927 auf 1928 im Gesamtbetrag von Fr. 10,479,533 genehmigt. — Er hat dem Schweizer Komitee für Armenierhilfe gegen Grundpfandliche Sicherung ein Darlehen von Fr. 100,000 gewährt. — Zum Nachfolger von Professor Dr. Fritz Machatschek wurde Dr. Otto Lehmann von Wien, bisher außerordentlicher Professor an der Universität Wien, als ordentlicher Professor für Geographie an der Eidg. Technischen Hochschule gewählt.

Die Weiterführung der Käseunion auch nach Aufhebung des Käseausfuhrmonopols ist gesichert. Der Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten wird ab 1. Mai 1928 die Käsepreisgarantie übernehmen.

Nach der Statistik des eidgenössischen Amtes für Wasserwirtschaft bestanden in der Schweiz am 1. Januar 1928 6015 ausgebaute und 8 im Bau befindliche Wasserkraftanlagen mit einer installierten Leistung von zusammen 2,653,000 PS.

Da die Differenzen zwischen der griechischen Regierung und der internationalen Finanzkommission nicht gelöst werden konnten, wird die Frage dem schweizerischen Bundespräsidenten zur Fällung eines Schiedspruches unterbreitet werden.

Die Exportsumme der Schweiz betrug im Februar 173,6 Millionen Franken, gegen 153,5 Millionen Franken im Januar. Der Export steigerte sich nach England von 21,9 Millionen auf 26,3 Millionen Franken, nach Frankreich von 9,5 auf 11,3, nach Italien von 8,5 auf 11,4, nach Spanien von 4,9 auf 6,1 Millionen Franken. Abgenommen hat der Export nach der Tschechoslowakei und nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Am 14. ds. wurde nach einer ziemlich erregten Sitzung im französischen Senat, bei welcher auch ein Verschiebungsantrag der Senatoren der Haute Savoie eingebracht worden war, die Vorlage betreffend des Zonenschiedskompromisses angenommen.

Aus den Kantonen.

Aargau. Die Rechnung der Stadt Baden pro 1927 schließt mit einem Aktivsaldo von Fr. 76,200 ab. Die Stadt ist in der Lage, den Rest der aus der Notstandsaktion der Kriege- und Nachkriegsjahre entstandenen Schulden vollständig zu tilgen. — Im Fricktal sind schon die Störche eingezogen, viel früher als in anderen Jahren.

Appenzell A.-Rh. Am 9. ds. starb in Luzern an einem Schlaganfall alt Landammann J. A. Luz im Alter von 87 Jahren. Er war durch 25 Jahre Gemeindevorstand von Luzern, bis er 1896 in den Regierungsrat gewählt wurde, den er während zweier Amtsperioden präsidierte. 1899 bis 1902 vertrat er das Appenzellervolk im Nationalrat.

Baselstadt. In Basel wurde Polizeileutnant Benz plötzlich entlassen. Gegen ihn und den Sekretär des Polizeidepartements schweben Disziplinar- und Strafuntersuchungen. — Der „Evang. geliche Heidenboote“, das Organ der Basler Missionsgesellschaft, feiert derzeit den Jahrestag seines hundertjährigen Bestehens.

Luzern. Am 13. ds. starb in Luzern im 67. Lebensjahre der Finanzdirektor der Stadt, Dr. Vinzenz Fischer. Er gehörte seit Jahren auch dem Großen Rate an.

Neuenburg. Am 6. ds. brach am Südhang des Chaumont oberhalb Saint Blaise ein Waldbrand aus, der erst am Abend von den Feuerwehren gelöscht werden konnte. Der Schaden ist beträchtlich.

St. Gallen. Der 16jährige Sohn Ali des Architekten Hanny in St. Gallen, der gegenwärtig die Kantonschule besucht, hat in der Weihnachtszeit in der uralten Zelle der heiligen Wiborada in der St. Mangenkirche eine Wand mit künstlerisch hochwertigen Fresko-Gemälden geschmückt. — Der kürzlich verstorbene Brauereibesitzer Arnold Bilwiller hat außer Fr. 600,000 für die Schaffung einer Hilfskasse der Brauerei Schühengarten, noch Fr. 100,000 zur direkten Verteilung an das Brauerei-Personal vermacht. — Auf der Straße im Rosenbühl bei Ebnet-Rappel wurde am 8. März morgens der 62jährige Chemiker Jakob Stiner erfroren aufgefunden. Er hinterläßt in St. Gallen eine Familie.

Genf. Im Weiler Malagny ob Versoix gerieten anläßlich einer Hochzeitfeier in der Familie des Bäckers Grettigny die Arbeiter Heinrich Bähler aus Bern und der Waadtländer Robert Ramuz wegen einer Differenz beim Ringen in Streit. Der 20jährige Berner Hirt Gottfried Simon nahm den Ramuz, um ernste Differenzen zu verhüten, mit auf sein Zimmer. Der wütende Bähler feuerte zuerst aus seinem Ordonnanzgewehr einen Schuß durch die Türe, ohne jemanden zu verletzen und stieß dann mit Wucht sein Bajonett durch die Holztüre. Die Waffe traf den jungen Simon, der sich auf der anderen Seite gegen die Türe stemmte, um Bähler den Eintritt zu verwehren, in die Herzgegend. Er wurde schwer verletzt ins Spital transportiert, während Bähler verhaftet wurde.

Thurgau. Der Regierungsrat hat das Finanzdepartement ermächtigt, das auf den 31. März fällig werdende 5 Millionenanleihen des Staates vom Jahre 1923 zurückzuzahlen. Das Anleihen wird somit nicht erneuert.

Schwyz. Im Jagdbannbezirk im Bistal kam man einem größeren Jagdfrevel auf die Spur. Bis jetzt konnte der Abschluß von 3 Gemsen konstatiert werden. Einer der Täter, ein Landwirt aus der Umgebung, wurde bereits verhaftet.

Zürich. Am 10. ds. ereignete sich im Keller der Joseph-Apothek an der Ecke der Joseph Langstraße in Zürich eine heftige Explosion. Die im Keller mit Reinigungsarbeiten beschäftigte Putzfrau Helene Widmer und die ebenfalls mit Reinigungsarbeiten beschäftigte 18jährige Lehrtochter Josephine Steffen erlitten bei dem nach der Explosion entstandenen Brande so schwere Brandwunden, daß beide noch am gleichen Tage daran starben. Die Explosion entstand durch Entzünden eines Streichholzes, das Fräulein Widmer, um Glassplinter aufzuleben, in der Nähe eines Böhler-Defasses entzündet hatte. Das Böhler-Öl ist sehr ätherhaltig und scheint das Faß nicht ganz dicht gewesen zu sein, so daß der Aether entweichen

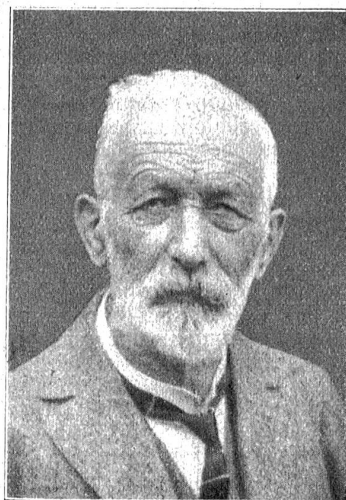
konnte. — Infolge Zufallens einer Ofenklappe erlitt das Ehepaar Adler, wie erinnerlich, am 12. Februar eine Kohlenoxydgasvergiftung. Frau Adler starb einige Tage später und nun ist auch der 64jährige alt Redaktor Adler an den Folgen der Vergiftung gestorben. — Am 8. ds. abends wurde in einer Autogarage in Zürich ein großes, neues Automobil entwendet. Zwei Stunden später fand man es oberhalb Langnau am Albis über eine Kehre der Albisstraße hinausgestürzt. Es dürfte sich um den Raubeakt eines kürzlich aus der Garage entlassenen Arbeiters handeln. — Pfarrer J. Keller, der seit 1920 an der Stadtkirche in Winterthur wirkte, hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt erklärt. — Am 11. ds. gingen die Pfarrernerneuerungswahlen in der Stadt Zürich vor sich. Alle Wahlen verliefen im Sinne der Wiederbestätigung. Die Amtsinhaber waren nur in Wipfingen bestritten, wo jedoch beide mit großer Mehrheit bestätigt wurden. — Im Alter von 55 Jahren starb in Zürich Professor Dr. Ulrich Seiler, Lehrer für Physik an der Kantonschule. — In einem Altersheim starb am 12. ds. die älteste Bürgerin der Stadt Zürich, die 105jährige Witwe Barbara Kollhopp.

Bernerland

† Alt Kreisgeometer Adolf Schmalz.

Als am letzten Silvesterabend die Kirchenglocken von Stalden das alte Jahr ausläuteten, fiel ein Eichbaum im großen Blätterwalde und nahm Abschied vom irdischen Dasein.

Geometer Adolf Schmalz, einer der ältesten und markantesten Bürger der Gemeinde, geboren zu Signau am 15. November 1848, verlebte seine Jugendzeit in Oberdiebich, wo sein Vater ne-



† Alt Kreisgeometer Adolf Schmalz.

ben der Bewirtschaftung eines kleinen Gutes den Geometerberuf ausübte. Nach der Konfirmation trat Adolf Schmalz bei seinem Vater in die Lehre und stu-

dierte eifrig an der Hochschule in Bern, so daß er schon mit 21 Jahren das Patentexamen für Konfordsatogeometer mit Erfolg machen konnte.

Nun war er hier und dort als Geometer tätig und im Jahre 1873 übernahm er die Vermessung der großen Gemeinde Bolligen bei Bern, wo er auch seinen eigenen Hausstand mit Marie Scheidegger von Sumiswald gründete. Von dort zog er mit seiner Familie nach Stalden im Emmental, wo er neuerdings ein überaus großes Arbeitsfeld gefunden hat. So hat er in der langen Zeit seines Wirkens die meisten Gemeinden des Amtes Konolfingen vermessen, dazu kamen auch noch größere Arbeiten außerhalb des Bezirkes.

Viele Jahre war er Mitglied der Primarschulkommission Salden sowie der Sekundarschulkommission von Hochstetten. Von 1883—1916 hatte er auch noch die Postablage in Stalden-Dorf.

So wurde er eng verwachsen mit seinem Volke, das ihn liebte und schätzte. Zu seinem Grundsatz ora et labora waren Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit die Fundamente seines Wesens und die Arbeit war ihm nicht ein „Müssen“, sondern Freude und Bedürfnis. Dazu gesellten sich ein sonniges Gemüt mit einem goldenen Humor und Liebe zur Kunst und Natur.

Im Vereine mit seiner tapferen Frau erzog Vater Schmalz 14 Kinder, 8 Töchter und 6 Söhne. Am 13. Oktober 1926 war es dem Ehepaare Schmalz vergönnt, die goldene Hochzeit zu feiern.

Mit Adolf Schmalz, dem 80jährigen, aber im Gemüt stets jungen Manne, ist eine außergewöhnliche Natur, ein guter Vater und braver Eidgenosse dahingeshieden.

Die beiden neugewählten Regierungsräte Dr. Rudolf und Dr. Mouttet haben am 12. ds. vor der Regierung den Amtseid abgelegt und ihr Amt angetreten. Herrn Dr. Rudolf wurde die Unterrichtsdirektion, Herrn Dr. Mouttet die Direktion des Gemeindefwesens und der Sanität übertragen. Der Regierungsrat beantragt dem Großen Rat, diese Verteilung der Direktionen zu bestätigen.

Der Regierungsrat genehmigte unter Verdankung der geleisteten Dienste die nachgesuchte Entlassung von alt Malermeister Fr. Trasselet als Staatsvertreter der Aufsichtskommission der Gewerbeschule der Stadt Bern. An seine Stelle wurde Tapeziermeister W. Schärer in Bern gewählt. — Die bisherige Leiterin der Erziehungsanstalt in Rehrach, Salome Anliker, wurde auf ihr Gesuch unter Verdankung der geleisteten Dienste auf den 15. Mai von ihrer Stelle entlassen.

Nach Mitteilungen der kantonalen Brandversicherungsanstalt sind im 4. Quartal 1927 im Kanton über 30 Personen wegen fahrlässiger Verursachung von Bränden (Erstellung unvorschriftsmäßiger Feuerungsanlagen, unvorsichtiges Umgehen mit Öllampen oder Ötkolben, Anfeuern mit Petrol, Unterbringen von Motorfahrzeugen in feuergefährlichen Lokalen, Rauchen im Bett

Die neuen bernischen Regierungsräte.

Regierungsrat Dr. Alfred Rudolf.
(Phot. C. Joffe, Bern.)

Hr. Dr. Alfred Rudolf
ist Bürger von Ligerz, geboren 1877 in Solothurn, studierte das Recht in Bern, Zürich, Leipzig und Montpellier, Frankreich. Er war Fürsprecher in Biel von 1901 bis 1902, daselbst Gerichtsschreiber von 1903 bis 1905, Untersuchungsrichter von 1905 bis 1907, Redaktor des Bieler Tagblatt von 1907 bis 1913, Stadtrat in Biel von 1908 bis 1913 und dessen Präsident von 1911 bis 1912. Von 1914 bis 1916 war er Stadtrat in Bern, seitdem Staatschreiber. Regierungsrat Dr. Rudolf übernimmt die Unterrichtsdirektion.

Hr. Dr. Henri Mouttet,
geb. 1883 in Delsberg, besuchte das Gymnasium in Basel, studierte die Rechte an der Hochschule Bern und wurde 1907 bernischer Fürsprecher. Er begann seine Laufbahn als Kammersekretär am Obergericht, übte sodann den Anwaltsberuf in Delsberg aus und wurde Staatsanwalt. 1912 wählte ihn der Große Rat zum Oberrichter; der Regierungsrat ernannte ihn 1921 zum außerordentlichen Professor der Rechte an der Hochschule Bern, nachdem H. Mouttet eine Berufung als Mitglied des gemischten Gerichtshofes im Saargebiet abgelehnt hatte. Regierungsrat Dr. Mouttet übernimmt die Gemeinde- und Sanitätsdirektion.

Regierungsrat Dr. H. Mouttet.
(Phot. C. Berger, Bern.)

usw.) zu Gefängnisstrafen, teilweise hohen Bußen und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt worden.

Nach Schluß der Schweiz. landwirtschaftlichen Ausstellung entstand in der Presse eine heftige Polemik wegen des Ranges der Stiere „Hans“ und „Wächter“. Im Verlaufe des Streites erhob der Besitzer des „Wächter“, Oberst Iseli in Spiez, gegen den Präsidenten des Gruppenpreisgerichtes, Ratonalrat Siegenthaler, öffentlich den Vorwurf, vor Gericht in dieser Angelegenheit eine wesentlich falsche Auslage gemacht zu haben. Deswegen erhob Nationalrat Siegenthaler eine Straffklage, die vor dem Schwurgericht in Bern erledigt wurde. Der Prozeß endete mit einem Freispruch Iselis, indem die Geschwornen sowohl die Schuldfrage bezüglich Verläumdung, wie auch die Beschimpfung verneinten. Nach dem erfolgten Urteil wurde dem freigesprochenen Iseli eine Entschädigung von Fr. 100 zuerkannt. Die Kosten des Verfahrens wurden der Zivilpartei Siegenthaler auferlegt, die an die Interventionskosten des Beklagten weitere Fr. 750 zu zahlen hat.

Nach einem arbeitsreichen Leben starb am 6. ds. Wilhelm Meili, der verdiente Prediger und Vorsteher des Diakonissenhauses „Siloah“ in Gmüli.

In Wangen a. N. brach der 60jährige Bauhandlanger Christen auf dem Heimwege von der Arbeit vom Schlag getroffen zusammen und war sofort tot.

In Brienz starb alt Schiffskapitän Karl Friedrich Schaggeny im Alter von 75 Jahren. Er trat 1872 in den Dienst der damals vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft des Thuner- und Brienzsees. 1877 wurde er Kapitän und verließ diesen Dienst bis 1896, in welchem Jahre er in den Ruhestand trat und in Brienz ein kleines Handelsgeschäft eröffnete.

Der Stadtrat von Biel hat mit Rücksicht auf den Rückgang der Schülerzahl die Aufhebung von vier Klassen der

Mädchen- und Knabenschule beschlossen. Dem Gesuch der Bielersee-Dampfschiffahrtsgesellschaft um Übernahme der Garantie für Verzinsung und Amortisation eines Darlehens von Fr. 180,000 wurde entsprochen unter der Voraussetzung, daß sich die Gesellschaft von Erbach nach Biel verlegt. — Man beschäftigt sich in Biel ernsthaft mit der Erstellung eines Flugplatzes. In Betracht käme in erster Linie das Splachmoos zwischen Ipsach, Suß und dem See. Auch das Stuten-Schwadernau-Feld und das Bözingenfeld kämen noch in Betracht, während das Brüggmoos als ungeeignet befunden wurde.

Am 7. ds. wurde in Rüti bei Büren der älteste Einwohner der Gemeinde, Samuel Aeschlimann, zu Grabe getragen. Er hätte am 10. März seinen 90. Geburtstag feiern können. An seiner Bahre trauerten die hochbetagte Gattin, drei Söhne, sieben Töchter und eine große Zahl Groß- und Urenkelkinder.

Der Monteur Emil Albert Gygax kam auf der Station Vieterlen mit dem Starkstrom in Berührung und fiel von einer Leiter. Hierbei zog er sich einen Schädelbruch zu, der seinen Tod zur Folge hatte.

Der Bahnarbeiter Stebler fuhr am 6. ds. zur Arbeit mit dem Morgenzug nach Choignes. Beim Aussteigen wurde er vermißt, worauf man sich auf die Suche machte. Man fand seine verstümmelte Leiche auf dem Geleise bei den Mühlewerken Laufen. Es waren ihm beide Beine unter den Knien abgefahren worden und außerdem hatte er noch eine schwere Verletzung am Kopfe. Da man aber schließlich auch noch zwei Stiche in der Herzgegend fand, die auch tödliche Wirkung haben mußten, ist ein Selbstmord oder ein Verbrechen nicht ausgeschlossen.

Am 12. ds. nachmittags brannte in der Nähe der Station St. Urban das Pferd des Kurt Andres in Roggwil mit dem Einspännerwagen durch, wobei

Andres vom Wagen geworfen wurde und schwere Verletzungen erlitt. Er erlag diesen im Spital von Langenthal.

In Thun befaßt man sich mit der Anlage eines großen See- und Strandbades. Die Badeanstalt an der Lachen würde vergrößert werden. Ein erstes Erfordernis zur Verwirklichung des Projektes wären Taxermäßigungen auf der S. B. B. und B. T. B. Die Dampfschiffahrt hat für den kommenden Sommer schon die Bedienung der Schabau und der Badanstalt an der Lachen durch Motorboote vorgeesehen. Zur Verköstigung der kommenden Gäste stehen im nächsten Bereich der Badanstalt zwei Pensionen und zwei große Gasthöfe bereit.

In Gwatt wurde ein Mann verhaftet, der in einem Stalle in Oberdießbach eine Kuh gestohlen hatte, die er auf einem der nächsten Märkte im Oberland verkaufen wollte. Er hat eingestanden, daß er schon im letzten Jahre in Steffisburg eine Kuh gestohlen und auf dem Markte verkauft hatte.

In Krattigen starb im Alter von 77 Jahren der gewesene Landwirt und Zimmermann im Rothentbühl, Friedrich Stucki, ein allgemein geschätzter und geachteter Mann.

Der Alpenwildparkverein Interlaken-Harder genehmigte anlässlich der Jahresversammlung Jahresrechnung und Budget. Das Vereinsvermögen beträgt zurzeit Fr. 8795. Im Zuchtgehege befinden sich 2 Zuchtböde, 10 Zuchtgeißen und 10 Jungtiere. Die Wildparkkommission beabsichtigt, die Kolonie in den Engelhörnern durch Auslegen von Jungtieren zu kräftigen, ehe sie an die Errichtung neuer Kolonien geht. Seit dem Bestehen des Parkes am Harder wurden 64 Tiere geboren, von denen 53 aufgezogen werden konnten. Gegenwärtig sind 10 Geißen tragend. Die Berichte über die Kolonien am Harder, am Schwarzmünd und in den Engelhörnern lauten günstig. Ein einzelner Bock treibt sich auf der Kleinen Scheidegg als Einsiedler herum.

Stadt Bern

Der Stadtrat genehmigte in seiner Sitzung vom 9. ds. 5 Einbürgerungsgesuche und beschloß die Nichtauschreibung einer Anzahl erledigter Lehrstellen an Privatschulen. Damit wurden wieder gewählt im Sulgenbach: Fräulein Ida Combe, Hans Mähhardt, Johann Häberli, Friedrich Schwab; in der Brunnmatte: Fräulein Albertine Steiner, Gottfried Bigler, Emil Bünzli, Hermann Vogt; in der Länggasse: Johann Morgenthaler, Albert Wüst; in der Innern Stadt: Friedrich Rätz; im Kirchenfeld: Fräulein Ida Müllener, Hans Fint; in der Matte: Fräulein Pauline Mann; in der Schokhalde: Fritz Bögli; im Breitenrain: Adolf Gloor, Johann Schweingruber, Gottfried Reuser; im Breitfeld: Arthur Vinder, Friedrich Hohmann, Albert Zeller, Traugott Jost; in der Lorraine: Fräulein Emma Lüthi, Adolf Hebeisen, Joh. Adolf Arn, Wilhelm Eggemann; in Bern-Bümpliz: Paul Müller, Dr. Samuel Blumer, Ernst Schütz; in Oberbottigen: Fräulein Martha Feli. Die Gewährleistung des Fortbestandes der städtischen Mittelschulen für einen neuen Zeitraum von 6 Jahren wurde genehmigt. Für die Instandhaltung der Räume des 1. Stockwerkes des Speichergäßchenschulhauses wurde ein Kredit von Fr. 6000 bewilligt und für den Ausbau der Gashauptleitung auf der Straße Bundesgasse-Christoffelgasse-Bubenbergsplatz-Heiliggeistkirche ein Kredit von Fr. 67,000. Dann wurde noch einem Verkauf von Bauland an der Beundenfeldstraße zugestimmt, und die neue Bauordnung in zweiter Lesung redaktionell bereinigt und angenommen. Eine Motion Zingg betreffend Erstellung von Kinderspielflächen bei neuen Miets- und Wohnhäusern wurde erheblich erklärt, ebenso eine Motion Hartmann betreffend Errichtung einer einfachen Park- und Spielplananlage auf der ehemaligen König-Bödel-Besitzung zwischen der Mühlematt- und Monbijoustraße. Eingelangt ist noch eine Motion Indermühle wegen Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf der Bern-Bümpliz-Straße, und eine sozialistische Interpellation wünscht Auskunft über wiederholt auf dieser Straße vorgekommene Unglücksfälle. Endlich wurde der Gemeinderat noch angefragt, ob er beim Regierungsrat Schritte zur Wiedereinführung der alten Kaminfeuerordnung unternehmen wolle?

Der Arbeitsmarkt der Stadt weist für die Jahreszeit befriedigende Verhältnisse auf. Die günstige Witterung gestaltete der Weiterführung verschiedener Bauarbeiten, was vermehrte Beschäftigungsmöglichkeiten zur Folge hatte.

In der Nacht auf den 9. ds. wurde in der Zigarrenhandlung Gonzenbach auf dem Bubenbergsplatz eingebrochen. Der Einbrecher entwendete den Inhalt der Ladenkasse, zirka 190 Franken, vergriff sich jedoch an den Rauchwaren nicht.

† Eduard Engler,
gew. Pelzwarenhändler in Bern.

Samstag den 11. Februar nachmittags fand sich im Krematorium auf dem Bremgartenfriedhof in Bern eine zahlreiche Trauergemeinde ein, um einem schlichten Bürger, einem tüchtigen Geschäftsmann und einem lieben Freunde die letzte Ehre zu erweisen.



† Eduard Engler.

Eduard Engler ist am 29. März 1876 in Bern geboren und dafelbst aufgewachsen. Er besuchte die Lehrerschule und trat nach Schulaustritt in die Kürschnerei Regli in die Lehre. Seine Eltern betrieben in Bern ein Pelzwarengeschäft. Sein Vater starb früh, als Eduard erst 14 Jahre alt war. Seine Mutter führte das Geschäft weiter. Nach beendeter Lehrzeit hielt sich Eduard Engler mehrere Jahre in der Fremde auf, vorwiegend in Deutschland und Frankreich, wo er sich in seinem Beruf zum tüchtigen und routinierten Fachmann heranbildete. Im Jahre 1901 nach Bern zurückgekehrt, eröffnete er das von seiner Mutter inzwischen aufgegebenen Geschäft wieder und führte es auf eigene Rechnung weiter. Mit zäher Energie und unermüdlicher Ausdauer lag er seinem Berufe ob, stets treu und wader verheiratet mit seiner geschäftstüchtigen Lebensgefährtin. Einen schweren Schlag erlitt das Geschäft 1918, als eine Angestellte das in sie gesetzte Vertrauen schmächtig mißbrauchte, große Summen unterschlug und sich nach Südamerika flüchtete. Der Verlust blieb ein empfindlicher, nur vermehrte Arbeit und neuer Fleiß konnte ihn ersetzen. Auch die Nachkriegszeit mit der schwerlastenden allgemeinen wirtschaftlichen Depression legte sich der Weiterentwicklung des Geschäftes hemmend in den Weg, sodaß den tüchtigen Geschäftsleuten Engler trotz allem Fleiß und unermüdlicher Arbeit, nebst schönen Erfolgen auch sorgenbringende Rückschläge nicht erspart geblieben sind. Die sonnige Natur, das frohe Gemüt, das eine gütige Vorsehung Eduard Engler als kostbares Erdengut in die Wiege legte, half ihm selbst über schwere Krisen immer wieder glücklich hinweg.

Während den Wanderjahren lernte Eduard Engler in Metz seine Lebensgenossin, Fräulein Luise Cuhat kennen, die er im Jahre 1898 heiratete und die ihm seither als treuer Kamerad das Haus bestellte und im Geschäft tüchtig mitarbeitete. Der Ehe entsprossen 5 Kinder, 4 Töchter und ein Sohn. Die älteste Tochter ist verheiratet, die jüngste ist erst 12 Jahre alt. Der Sohn hat kürzlich die Lehre als Kürschner beendet.

Nach kurzem Unwohlsein ist Eduard Engler am 9. Februar, vormittags, einem Herzschlag erlegen. Ohne Todeskampf und Trennungs-

schmerz durfte er hinübergehen ins verschleierte Reich der Ewigkeit. Ehrfurchtsvoll beugen wir uns vor der Allmacht des Todes und bleiben uns dessen eingedenk, daß die rastlos und unaufhaltsam entgleitende Zeit uns Stunde auf Stunde, Tag um Tag jenem Ziele näher rückt, wo auch wir den Pfad beschreiten müssen, den Eduard Engler uns vorangegangen ist. E. B.

Am 8. ds. starb Herr Nidor Buser, gewesener Chef der handelsstatistischen Abteilung der Oberzolldirektion, im Alter von 78 Jahren.

Am 7. ds. wurde wegen Mordversuchs eine lettlandische Staatsangehörige, Frau Natansons geb. Schönefeld, verhaftet. Sie hatte eine Bekanntschaft mit einem Musiker, den sie am 2. ds. von seinem Arbeitsort heraussuchen ließ, plötzlich einen Revolver zog und einen Schuß gegen ihn abgab, der ihn in die linke Brustseite traf. Ein zweiter Schuß ging fehl. Die Verletzung scheint leichterer Natur zu sein, die Kugel konnte schon aus der Wunde entfernt werden. Die Motive der Tat sind noch nicht ganz aufgeklärt.

Die Bauarbeiten an der neuen Lorrainebrücke schreiten rasch vorwärts, beide Uferböschungen sind ihrer Holzbestände beraubt. Auf der Schützenmatte rüstet man den Bauplatz, wo dann die Betonmasse für die Brückenpfeiler vorbereitet wird. Die Baustelle ist immer von Schaulustigen umlagert.

Kürzlich trat Oberstforpskommandant Wildbolz, geistig und körperlich vollkommen rüstig, in das achte Dezennium ein. Wildbolz war Kavallerist und brachte es bei dieser Waffe bis zum Waffenschef. Dann kommandierte er eine Brigade und 1908 wurde er Oberstdivisionär. Im Grenzdienst kommandierte er bis 1917 die Berner Division. Am 13. Januar dieses Jahres übernahm er das Kommando des 2. Armeekorps. 1919 trat er zurück, setzte sich aber auch seither in Wort und Schrift immer für unsere Landesverteidigung ein.

Goldene Hochzeit. Wie wir vernahmen, feiern am 23. März Herr und Frau Adolf Frey-Gehret im Kreise ihrer Kinder und Enkel das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Wir entbieten den verehrten Jubilaren herzliche Wünsche.

Das Korrektionelle Gericht verurteilte einen Bauernknecht wegen Betruges und Diebstahls, begangen dadurch, daß er einem Dienstmädchen unter dem Versprechen, sie zu heiraten, Fr. 320 entlockte und ihr außerdem eine Fünzigfrankennote stahl, ferner wegen Tierquälerei und Falschmeldung zu 5 Monaten Korrektionshaus. — Es verurteilte eine kürzlich aus Hindelbant entlassene Dirne, die einem Herrn, den sie auf der Straße kennen lernte, zwei Fünzigernoten entwendete, zu 100 Tagen Korrektionshaus und eine magere kranke Frau, die bei einem Besuche der Säuglingsfürsorge mit ihrem kranken Kinde eine Handtasche mit Fr. 350 Bargeld gestohlen hatte zu 3 Monaten Korrektionshaus, bedingt erlassen auf drei Jahre und zur Dedung des Schadens innert einem Jahre.